

religiösen Empfindens und des Übergangs des Hauptinteresses zum Aufbau einer organisierten Kirche. Ein solches Hauptinteresse ist ~~natürlich~~ völlig begreiflich. Schon den drei uns bekannten Führern der Urgemeinde, d.h. dem bereits genannten Jacobus, dem Bruder Jesu, dem Kephas (Petrus) und dem Johannes, dem Sohn des Zebedäus, ist die Gefahr einer solchen Entwicklung nicht ganz klar geworden, weil sie in mancher Hinsicht ihre Gemeinde in der Tat vor einem Rückfall ins Judentum bewahrten: sie führten an Stelle des Sabbaths den Sonntag ein, an Stelle des Fasttages am Donnerstag das Fasten am Freitag, ~~also~~ *also* an jenem Tage, an dem Jesus gestorben war, an Stelle des 2.jüdischen Wochenfasttages am Montag das Fasten am Mittwoch, weil an diesem Tage Jesus gefangengesetzt worden war. ) Auch die Taufe, wahrscheinlich von den Jüngern Johannes des Täufers als feierliche Aufnahme in die Gemeinde übernommen, gehörte in den Kreis der äußeren Unterschiede von jüdischen Gebräuchen. Durch solche Äusserlichkeiten glaubten sich die Führer der Gemeinde vor einem Rückfall ins Judentum geschützt. Diese Christen der apostolischen Zeit empfanden auch das Eindringen hellenistischer Christen in die Gemeinde nicht als Gefahr. Die Griechen waren in der Hauptsache als Missionare tätig, wie es in der Apostelgeschichte von Stephanus erzählt wird, der schließlich in Anwesenheit des damals noch zur jüdischen Synagoge sich bekennenden Saulus, des späteren Paulus, gesteinigt wurde (Ap.G.VII,57-59).